

# Allgemeine Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **33 (1960-1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

positive oder negative Antwort auf die Fragestellung des Versuchs. Solches Zwiegespräch mit der Tierwelt war mir seit je das liebste von allen Gesprächen. Es ist frei von Unaufrichtigkeiten menschlicher Konversation. Und wenn es dabei zu einem Mißverständnis kommt, dann liegt die Schuld beim Fragesteller. In der Kunst, ein Mißverständnis zu vermeiden, liegt der Reiz des Experimentierens. Der richtig ausgedachte Versuch ist der Zauberschlüssel, der ein Tier zwingt, eine gestellte Frage zu beantworten — und dabei lügt es nie.

## Schreibmaschine für die deutsche Sprache

Ehre jede fremde Sprache, aber liebe deine Muttersprache! Eine häßliche Blüte unserer Sucht, die Muttersprache hinter die Fremdsprache zu stellen, zeigt sich an unseren deutschschweizerischen Schreibmaschinen. Die haben 4 oder 5 Möglichkeiten, französische Zeichen zu schreiben, aber dafür fehlen die großen Umlaute für das Deutsche. Man hat nichts dagegen, wenn man französisch schreiben kann mit einer deutschen Maschine; aber das erste Erfordernis wäre doch, daß man damit deutsch schreiben kann, daß eine deutsche Schreibmaschine den Anforderungen der deutschen Sprache genügt.

Auf unseren Maschinen ist man gezwungen, rechtschreibwidrig, also mangelhaft zu schreiben: Ae, Oe, Ue. Die Leute gewöhnen sich das so an, daß sie auch die kleinen Umlaute ae, oe, ue schreiben. Ja, der Unfug greift schon auf die Handschrift über, wo unter dem Vorwand der Schreibflüssigkeit die Umlaute zerlegt werden. Würde es wohl einem Welschen einfallen, unter diesem Vorwand die französischen Überzeichnungen wegzulassen oder zu entstellen?

Nun sind ja genügend Tasten da. Mit Leichtigkeit können unnötige Wiederholungen der französischen Zeichen ersetzt werden durch die großen deutschen Umlaute. Das führt zu einem schöneren Wortbild und zu einer kleinen Beschleunigung des Schreibens. Das Komma kann als Cédille unter das c gesetzt werden, so daß hier ein besonderes Zeichen wegfällt.

Unsere Maschinen sollten sich nicht nur besser eignen für die deutsche Sprache, sondern auch für das Zahlenschreiben. Erst die Buchungsmaschinen haben die fortlaufenden 10 Tasten von 1 bis 0. Wenn auch unsere gewöhnlichen Maschinen die volle Zahlenreihe bekommen, muß man nicht mehr aus der Reihe greifen, oft umschalten: das Zahlenschreiben wird leichter und sicherer.

Müssen wir uns wirklich mit so mangelhaften und unpraktischen Maschinen herumschlagen? Es erwacht das Bedürfnis nach Schreibmaschinen mit großen deutschen Umlauten und mit fortlaufender Zahlenreihe. Die «Thunertastung» ist wie folgt angeordnet:

*	"	+	=	(	)	-	%	'	/	..
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	^
Q	W	E	R	T	Z	U	I	O	P	Ü
q	w	e	r	t	z	u	i	o	p	ü
A	S	D	F	G	H	J	K	L	Ö	Ä
a	s	d	f	g	h	j	k	l	ö	ä
Y	X	C	V	B	N	M	?	;	:	
y	x	c	v	b	n	m	,	.	-	

Beim Verfasser dieses Aufrufs ist eine Meldestelle für Maschinenschreiber, die lieber eine deutschschweizerische Schreibmaschine mit solcher Tastung hätten. *Dr. Karl Leu, Handelslehrer, Thun*

### ALLGEMEINE UMSCHAU

#### *Aus der neueren Dichtung*

Alle scharfen Umriss verwaschend der rötlichgraue Abendhimmel. Milchig-dunstig die Luft. Weich das sich widerspiegelnde flimmernde Blau, Rot und Grün der grellen Lichtreklamen auf dem dunklen, an der Oberfläche leicht bewegten Flusse. Zwei schlafende, ihren Kopf ins weiße Gefieder steckende, vielleicht sanft träumende Schwäne. Über der strengen Kirchturmspitze eine seltsam harte fremde gelbe Kugel. Das milde Licht der Straßenlaternen. Der dumpfe Aufprall von stacheligen, grünen Hüllen. Das Aufplatzen des Gehäuses. Verstreut am Boden liegende feinmaserige, glänzende braune Kastanien. Vereinzelt dürre gelbe Blätter, vom Wind über Wege und Straßen geweht. In einem hellbeleuchteten Schaufenster Kasperlifiguren: ein lustiger schwarzer Teufel, eine bucklige, krummnasige, grämliche, grauhaarige Hexe, ein halb freundlicher, halb grimmiger, komisch wirkender Polizist mit blauer Schildmütze und goldenen Knöpfen. Menschen, die daran vorbeihasten. Menschen, die davor stehenbleiben. Menschen, die dunkle Schatten werfen. Menschen, die sich unterhalten. Leise und laut. Ein großer, verkehrsreicher Platz. Das harte Rattern der Straßenbahnen. Windstille. Unbewegtheit der Luft. Trübe und Klarheit miteinander verschwimmend. Grelle und Weichheit von Farben und Konturen unmerklich ineinander überfließend. — Von einer vielleicht nahen, vielleicht fernen Kirchturmglöcke elf helle, kurze, in gleichmäßigem Abstand aufeinanderfolgende Schläge.

*Brigitte Meng*